

Laibacher Zeitung.

Nr. 116.

Dinstag am 22. Mai

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amstlicher Theil.

S. e. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Mai d. Jahres den provisorischen Professor der darstellenden Geometrie, der Zivilbaukunde und des Zeichnungsunterrichtes an der Schemnitzer Berg- und Forst-Akademie, Eduard Pöschl, zum Bergrathe und wirklichen Professor dieser Fächer an der genannten Akademie allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat die Statthaltereikonzipisten Johann Springer, Alois Scheerer und Franz Sankot, dann den Stuhlrichteramts-Adjunkten Johann Ruziczka zu dritten Komitats-Kommissären für das Kaschauer Verwaltungsgebiet ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Protokolle der Wiener Konferenzen.

(Fortsetzung.)

Protokoll Nr. III.

Wien, 19. März 1855.

Anwesend: Für Oesterreich, Herr Graf Buol-Schauenstein u. u. und Herr Freiherr v. Prokesch-Osten u. u. Für Frankreich, Herr Baron Bourqueney u. u. Für Großbritannien, Lord John Russell u. u. und Herr Graf v. Westmoreland u. u. Für Rußland, Herr Fürst v. Gortschakoff u. u. und Herr v. Litoff u. u. Für die Türken, Marif Effendi u. u.

Das Protokoll der Sitzung vom 17. d. wurde verlesen und angenommen.

Es wurde anerkannt, daß die unter Lit. A. und B. dem besagten Protokolle beigefügten Aktenstücke werthvolle Elemente enthielten, welche benützt werden könnten, wenn für die Kommission, welche die Details der Frage der drei Fürstenthümer zu erörtern haben wird, der Augenblick gekommen sein würde, ihre Arbeiten zu beginnen.

Da Marif Effendi die Bemerkung gemacht hatte, daß die hohe Pforte sich ihrerseits mit einer die Fürstenthümer betreffenden Ausarbeitung beschäftige, und daß er hoffe, daß der neue ottomanische Bevollmächtigte in der Lage sein werde, diese Ausarbeitung vorzulegen, so waren die Herren Bevollmächtigten der Meinung, daß dieß sie nicht hindern solle, indessen die in der früheren Sitzung schon begonnene Aufgabe festzusetzen und die beiden Texte mit einander zu vergleichen, welche vorgelegt wurden, um die Grundprinzipien zu formuliren, die der Kommission als Leitfaden dienen sollen, wobei es dem Herrn ottomanischen Bevollmächtigten vorbehalten bliebe, dießfalls jene allgemeinen oder speziellen Vorbehalte zu machen, welche er für angemessen halten würde.

Herr Freiherr v. Prokesch las die beiden oberwähnten Texte Artikel für Artikel nochmals, und nach einer tief eingehenden Diskussion eines jeden derselben einigte man sich über die in Abschrift betgeschlossene Redaktion.

Nachdem diese Arbeit vollbracht war, reservirte Marif Effendi dem neuen ottomanischen Bevollmächtigten, welcher mit ausgedehnteren Vollmachten

hier anlangen wird, die Freiheit der Würdigung in Bezug auf den Art. 3 und jener, welche folgen.

(Folgen die Unterschriften.)

Beilage zum Protokoll Nr. III.

Entwicklung des ersten Punktes.

1. Die Donaufürstenthümer, Moldau, Walachei und Serbien werden fortfahren, laut den alten Kapitulationen und kaiserlichen Hats, welche die Rechte und Immunitäten, die sie genießen, festgestellt und bestimmt haben, von der Pforte abhängig zu sein.

Fortan wird keine ausschließende Protektion über diese Provinzen geübt werden können.

2. Die hohe Pforte wird in ihrer suzeränen Machtvollkommenheit den besagten Fürstenthümern ihre unabhängige und nationale Verwaltung, und in Folge dessen die volle Freiheit des Kultus, der Gesetzgebung, des Handels und der Schifffahrt belassen.

Alle in den kaiserlichen Hats enthaltenen Klauseln, welche die innere Organisation dieser Fürstenthümer zum Gegenstande haben, dürfen nur in einem mit diesen Prinzipien übereinstimmenden Geiste und nach den gebührligh konstatariten Bedürfnissen des Landes entwickelt werden.

Das Territorium der besagten Fürstenthümer wird keine Schmälerung erleiden können.

3. Indem die hohe Pforte in ihrer Weisheit erwägt, daß die politische Lage der drei Fürstenthümer, um welche es sich handelt, sehr nahe die allgemeinen Interessen Europa's berührt, wird sie sich auf die freundschaftlichste Weise mit den kontrahirenden Mächten, sowohl über die Aufrechthaltung der in diesen Provinzen in Kraft stehenden Gesetzgebung, als auch über die an derselben vorzunehmenden Modifikationen verständigen. Zu diesem Ende wird sie die Wünsche des Landes zu Rathe ziehen und in einem feierlichen Hati-Scherif, die Gesamtheit der die Rechte und Immunitäten der besagten Fürstenthümer betreffenden Dispositionen verzeichnen. Vor der Veröffentlichung dieses Aktes wird sie denselben den Mächten mittheilen, welche ihrerseits nach vorläufiger Prüfung die Garantie dafür annehmen werden.

4. Die bewaffnete nationale Macht, welche zu dem Zwecke der Aufrechthaltung der Sicherheit im Innern und zur Bewahrung der Sicherheit der Grenzen organisiert werden wird, kann nöthigenfalls im Verhältnisse zu den Hilfsmitteln des Landes entwickelt werden. Die Bedingungen eines Defensivsystems werden im gemeinsamen Interesse der h. Pforte, der Fürstenthümer und Europa's in Erwägung gezogen werden.

5. Im Falle Zweifel über die Auslegung des konstitutiven Hat erhoben werden sollten, werden die garantirenden Mächte in Vereinigung mit der hohen Pforte die Begründung und die Tragweite der Reklamation erörtern. Sie werden kein Mittel vernachlässigen, um ein Einverständnis dießfalls herbeizuführen.

6. Im Falle die innere Ruhe der besagten Donaufürstenthümer gefährdet werden sollte, wird keine bewaffnete Intervention auf ihrem Gebiete stattfinden, ohne der Gegenstand einer Verständigung zwischen den hohen kontrahirenden Parteien zu sein oder zu werden.

Die Höfe verpflichten sich, in den Fürstenthümern keinen Schutz Fremden zu gewähren, deren Umtriebe entweder der Ruhe dieser Länder, oder den Interessen der benachbarten Staaten nachtheilig wer-

den könnten. Indem sie ein solches Verfahren mißbilligen, verpflichten sie sich gleichzeitig, die Reklamationen in Betracht zu ziehen, welche dießfalls von den Mächten oder auch nur von den lokalen Behörden erhoben werden könnten. Die hohe Pforte wird ihrerseits den Fürstenthümern einschärfen, auf ihrem Boden keine Fremden zu dulden, wie sie oben bezeichnet wurden, noch den Eingebornen zu gestatten, sich in Umtriebe einzulassen, welche für die Ruhe des eigenen Landes oder die der Nachbarstaaten gefährlich werden könnten.

(Fortsetzung folgt.)

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Dem „Hamb. Korr.“ wird von einem englischen Korrespondenten aus Balaklawa vom 28. April berichtet:

Wenn gleich die Erfolge des Bombardements weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben, welche man auf dasselbe setzte, so läßt sich doch auch andererseits nicht abläugnen, daß wir durch dieses Bombardement und das gleichzeitig in großartigster Anwendung gebrachte Minensystem der Aussicht auf Sieg näher getreten sind, und den Feind in eine ihm höchst ungünstige Situation hineingezwängt haben. Bisher alleiniger Meister des zwischen seinem Glacis und unsern Angriffswerken liegenden Raumes, hat er diesen letztern jetzt fast überall eingebüßt, und sieht sich genöthigt, seine bisherige Offensivwaffe, das Kleingewehr, in die Kategorie der Defensivnatur einzurangiren, wie denn auch ferner unsere bereits zur Hälfte hergestellte vierte Parallele ihres kurzen Abstandes von seinen Vertheidigungswerken wegen nicht nur zur Annahme wirksamerer Breschbatterien, sondern auch dazu dienlich ist, etwaige Ausfälle der Belagerten rechtzeitig paralyßiren und zurückwerfen zu können. — Das Bombardement ist — man sagt aus Munitionsmangel — so ziemlich eingeschlafen; unsere Geschütze, noch mehr aber ihre Mannschaften, sind durch fortwährende Aktivitäten ermüdet und sehnen sich nach Erholung und Restauration. Einige Geschütze sind komplet ruiniert und werden gegenwärtig durch neue ersetzt, die hier in Balaklawa vor Kurzem ausgeladen sind. Auch mehrere Batterien, durch Explosionen ihrer Pulvermagazine arg zerrissen, bedürfen der heilenden Hand des Ingenieurs. Die russischen Kugeln sollen unsern Batterien bedeutend größeren Schaden zugefügt haben, als den französischen, wie denn auch die Zahl unserer getödteten und blessirten Kanoniere verhältnißmäßig weit größer ist, als jene unserer Allirten; dagegen aber hat unsere Infanterie, trotz der sehr blutigen Massacre vom 19. April, in welcher Oberst Egerton fiel, nur sehr wenig Verluste gehabt, während die Franzosen in den Gefechten vom 15. und 22. nahe an 1000 Mann verloren. In der Nacht vom 22. auf den 23. soll es ungemein blutig hergegangen sein, und obwohl die Franzosen Sieger blieben, so trat dennoch eine Art Entmuthigung bei ihnen ein, die aber hauptsächlich dadurch wieder verschleudert ist, daß General Canrobert vorgestern und gestern eine Musterung mehrerer Divisionen anstellte, und bei dieser Gelegenheit nicht ermangelte, die Soldaten auf ihre Anzahl, ihre bereits erkämpften Siege und auf die Ankunft des Kaisers hinzuweisen. — In Balaklawa selbst ist wenig von Bedeutung vorgefallen. Am meisten lenkte das eingetroffene indische Husarenregiment die allgemeine Aufmerksamkeit, oder viel

mehr die allgemeine Neugierde auf sich. Die betreffenden Mannschaften nehmen sich ganz gut aus, es ist aber die Frage, ob sie sich auch so gut schlagen werden, denn große Bravour scheint ihnen zu mangeln, auch besitzen sie wenig Körperkraft, und bereits 60 von ihnen haben in Folge der langen Reise und der hiesigen Klimatur in's Lazareth einwandern müssen. Sie sollen ganz vortreffliche Reiter sein und ihre Pferde, obwohl angegriffen, haben eine schmale Körperkonstruktion. Uniformen und Pferdezeug sind für die Kampagne etwas luxuriös und der indische Husar zu Rosse sieht fast so bunteschickig aus, wie ein Stieglitz. Vorigen Sonnabend wagte ein kleiner Kosaken-Pulsak sich in die Nähe der Stadt, machte aber schnell wieder kehrt, als unsere Marinebatterie ihm eine Bombe entgegenwarf. Nach dicht vor Kadikoi sollen sich vor einigen Tagen Kosaken gezeigt haben. Diese Steppensöhne sind für uns eine wahre Plage; vor dem gleich starken Feinde nicht Stand haltend, suchen sie sich einzelner Patronillen und Außenposten zu bemächtigen und haben in letzterer Woche mehrere derselben mit fortgeschleppt. — Die englische Armee hat neuerdings nicht unbedeutende Verstärkungen an Infanterie und Kavallerie erhalten, und dürfte, da noch weitere erwartet werden, binnen Kurzem ihre ursprüngliche Stärke wieder erlangt haben. Von Malta sollen binnen Kurzem 3 Artilleriekompanien nebst einer Menge schwerer und leichter Geschütze eintreffen. Der Oberbefehl über unsere Reiterei ist dem bisherigen Obersten des 10. Dragonerregiments, Falby, übertragen. — Seit dem 20. April hat auch unsere Flotte — jedoch nur des Nachts und selten mit mehr als 2 Schiffen — an dem Bombardement Theil genommen. Ihr Debut war unglücklich, denn der „Dauntless“, welcher sich zuerst in die betreffende Gefahr begab, wäre beinahe darinnen umgekommen. Nicht durch feindliche Kugeln, denn diese erreichten ihn nur selten, sondern durch das Zerspringen einer seiner Unterdeckkanonen, durch welches innerhalb des Mittelraumes große Zerstörungen angerichtet wurden, so daß er bereits Tags darauf für invalid erklärt und nach Barna geschickt wurde, um sich dort einer innern Kur zu unterziehen.

Die Tschernaja-Überschwemmung ist im Abnehmen. Eine Abtheilung des Liprandischen Korps soll gestern Nachmittag bei Tschorgum über den Fluß gegangen sein und dießseits bei Korloofka Position genommen haben. Hinter dem Tschernaja-Sumpfe bei Infermann sind die Russen mit Anlegung einer Redoutenkette beschäftigt. Dicht bei dem Fort Konstantin soll ein neues verschanztes Lager errichtet und von 12.000 Mann bezogen worden sein. — Unsere Patientenlisten haben neuerdings wieder einigen, wenn gleich nicht bedeutenden Zuwachs erfahren. Als Hauptübel figuriren gegenwärtig Dysenterie und Eingeweide-Entzündung. In Folge des Bombardements hat sich bei mehreren Artilleristen Schwerhörigkeit, bei einigen sogar völlige Taubheit eingestellt. Im Lager beklagt man sich über den Wiederausbruch mephitischer Dünste; hier in Balaklawa sind wir bis jetzt noch damit verschont geblieben.

Oesterreich.

Wien, 19. Mai. Vom Herrn Urban Foriz, Pfarrer von Schottenfeld, als Präsidenten der Reisegesellschaft nach Jerusalem, ist am 15. in Triest eine Dankagung erschienen, der zu Folge sich nach glücklich zurückgelegter Reise aus Palästina und Egypten die Theilnehmer an der vom Severinusverein in Wien veranstalteten Pilgerfahrt verpflichtet haben, öffentlich ihren besonderen Dank auszusprechen für die mannigfachen Dienste, womit die k. k. österr. Konsulate zu Smirna, Alexandrien, Jaffa, Jerusalem und Kairo auf die zuvorkommendste und freundlichste Weise nicht nur den österreichischen, sondern auch allen übrigen deutschen Mitgliedern der Gesellschaft entgegengekommen und alle mögliche Förderung geleistet haben. Insbesondere dankt die Pilgerschaft der Direktion des Lloyd für die ausgezeichnete edle und zarte Unergründlichkeit, womit dieselbe den Pilgern höchst wohlwollend eine sehr bedeutende Kostenersparnis für die Hin- und Rückreise zugestanden hat.

— Se. k. k. Hoheit Herr Erzherzog Franz Karl ist vorgestern Nachmittags nach Prag abgegangen. — Ihre k. k. Hoheit Frau Erzherzogin Maria Karolina, Gemalin des Herrn Erzherzogs Rainer, wird nächste Woche aus Brody hier eintreffen. — Se. k. k. Hoheit Herr Erzherzog Albrecht hat h. Seine Abreise nach Hermannstadt um einige Tage verschoben.

— Die aus Ungarn nach Wien berufenen Bertrauensmänner, welche die Aufgabe haben, über die kirchlichen Zustände und Bedürfnisse der Evangelischen beider Konfessionen in Ungarn ihre Aeußerungen abzugeben, hatten vorgestern Mittags 12 Uhr die erste offizielle Zusammenkunft im Ministerium des Unterrichts, und werden nächster Woche noch fünf bis sechs Konferenzen halten.

— Zur Feier des Namensfestes Ihrer k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Sophie, und des Geburtsfestes Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ludwig Viktor, veranstaltete am 13. d. M. eine Dilettantengesellschaft in dem Schauspielhause zu Ischl eine theatralische Vorstellung, welcher eine zahlreiche, festlich geschmückte Versammlung beiwohnte. Die Vorstellung wurde mit einem passenden Prologe eröffnet, an dessen Schlusse die Volkshymne mit Begeisterung abgesungen wurde. Hierauf folgte die gelungene Aufführung des Lustspiels: „Die schöne Müllerin.“

° Vom 1. Juni d. J. an treten die mit dem Erlasse vom 16. Juni 1849 bezüglich der Beförderung der Staffetten und der Gebührenbemessung für dieselben erlassenen Bestimmungen auch in Ungarn, der serbischen Wojwodschast mit dem Temeser Banate, dann in Kroatien, Slavonien und der Militärgrenze in Wirksamkeit.

° Der Medizin Doktor Franz Vulkan in Espan in Tirol hat aus der Erfahrung, daß Parasiten auf animalischen Stoffen nicht bestehen können, gegen die Traubenkrankheit folgendes Mittel versucht:

Er nahm zu 40 Maß Wasser 2 1/2 Pfund gewöhnlichen Tischlerleim, ließ selben in obiger Quantität Wasser kochen, ganz auflösen und kühlen, so daß diese Masse nicht stockend aber auch nicht zu wässrig war, und daß sie das Ansehen einer Lauge hatte. In diese Auflösung wurden die kranken Trauben eingetaucht, und nach 48 Stunden zeigte es sich, daß die Beeren die schönste dunkelgrüne, glänzende Farbe, wie die gesunden hatten. Um sich zu überzeugen, daß gerade dieses Mittel die erwünschte Wirkung hervorbrachte, behandelte er drei auf demselben Ausläufer hängende Trauben, er tauchte die erste ganz, die zweite bis zur Hälfte und die dritte gar nicht ein. Die erste wurde ganz, die zweite so weit sie eingetaucht war, gesund, die dritte blieb krank, sprang nach vier Wochen auf und ging in Fäulniß über. In einem andern Rebstocke, wo Rebe, Blätter und Trauben im höchsten Grade infiziert waren, wurde das gleiche Verfahren angewendet, und das gleiche Resultat erzielt.

In Orten, wo ganze Strecken Reben erkrankt waren, wurden einzelne Trauben eingetaucht, diese wurden gesund und gaben die schönste Frucht, während alle übrigen der Krankheit unterlagen. Vielleicht dürfte das Besprüngen der Kartoffelstauden, wenn sich die Krankheit zeigt, einen eben so guten Erfolg haben. Die Anwendung dieses Mittels verursacht sehr geringe Kosten, denn diese betragen bei einem Weingute, das 400 Eimer Wein abwirft, nur wenige Gulden. Bei der außerordentlichen Wichtigkeit des Gegenstandes ist von Seite des landwirthschaftlichen Centralausschusses in Tirol Jedermann, dem sich die Gelegenheit bietet, dringend aufgefordert worden, das eben beschriebene Mittel wenigstens versuchsweise anzuwenden und das Resultat bekannt zu geben.

Triest, 19. Mai. Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Hr. Erzherzog Ferdinand Max, Marine-Oberkommandant, hat heute Morgens an Bord der Fregatte „Novara“ unsern Hafen verlassen. Gleichzeitig lichteten unter dem Commando Sr. k. Hoheit folgende Kriegsschiffe Sr. Maj. die Anker: Corvetten: „Carolina“, „Minerva“, „Leipzig“; Brigg „Dreife“; Dampfer: „Elisabeth“, „Volta.“ In Salamis werden, wie wir vernehmen, noch drei Schiffe zu dem

unter dem Oberkommando Sr. k. Hoheit stehenden Geschwader stoßen.

Ein Photograph der k. k. Staatsdruckerei begleitet auf den Wunsch Sr. k. Hoheit des Hrn. Marineoberkommandanten die Flottille, um die merkwürdigsten Landschaften und Gebäude in den Häfen, welche dieselbe berühren wird, aufzunehmen.

Gestern ist der hiesige belgische Consul, Herr G. M. Craigher, Ritter des belgischen Leopoldordens, in Gormons, wohin er sich zur Herstellung seiner Gesundheit begab, mit Tode abgegangen. Der Verlust dieses Mannes, welcher sich im öffentlichen wie im Privatleben durch einen wahrhaft edlen Charakter und vielseitige Bildung ausgezeichnet hat, wird im Kreise seiner vielen Freunde schmerzlich gefühlt werden.

Italien.

Die drei Artikel des Klostergesetzes, die nach dem Amendement Desambrois vom Senate adoptirt wurden, lauten in ihrer gegenwärtigen Fassung:

Art. 1. Die im Piemontesischen befindlichen religiösen Häuser, welche sich nicht mit Predigten, der Erziehung und Krankenpflege befassen, hören auf, als moralische, vom bürgerlichen Gesez anerkannte Persönlichkeiten zu bestehen. Das Verzeichniß der von dieser Verfügung getroffenen Häuser wird mittelst k. Dekretes gleichzeitig mit diesem Geseze kundgegeben werden.

Art. 2. Die gegenwärtig im Besitze der im vorhergehenden Artikel erwähnten Häuser befindlichen Güter werden der kirchlichen Kasse zugewiesen, die nach den Bestimmungen des gegenwärtigen Gesezes begründet werden wird.

Art. 3. Da die gegenwärtigen Mitglieder der besagten Häuser, welche daselbst vor der Einbringung dieses Gesezes in's Parlament aufgenommen worden waren, fortfahren, ein gemeinsames Leben nach ihren Institutionen in den jetzt von ihnen bewohnten Gebäuden oder in jenen andern Klöstern zu führen, welche nach Einvernehmung der Verwaltung der kirchlichen Kasse zu diesem Behufe werden bestimmt werden, so werden sie von derselben Kasse eine, dem gegenwärtigen Netto-Ertragnisse der jetzt im Besitze der respektiven Häuser befindlichen Güter entsprechende Pension erhalten, welche Summe jedoch für jeden Mönch und jede Nonne nicht 500 Lire und für jeden Laienbruder und jede Laienschwester nicht 240 Lire übersteigen darf.

Frankreich.

Paris, 15. Mai. Die Eröffnung der allgemeinen Ausstellung ging heute Mittags 1 Uhr in der durch das Programm bezeichneten Weise mit großem Pomp und vieler Feierlichkeit vor sich. Um 10 Uhr wurden die Thüren des Industrie-Palastes geöffnet und die zahlreichen Geladenen fanden sich nach und nach ein. Auf den Tribunen der oberen Gallerie sah man fast nur Damen in eleganter Abend-Toilette die vorderen Reihen füllen. Gegen 1 Uhr kündigte der Kanonendonner der Invaliden die Abfahrt des kaiserlichen Zuges von den Tuileries an. Der Kaiser und die Kaiserin saßen in dem mit acht Pferden bespannten Prachtwagen, dessen sie sich bei ihrer Trauung bedienten; vier Callawagen folgten demselben. Eine Schwadron der Garde-Kavallerie und eine Abtheilung der Hundert-Garden bildeten die Eskorte. Bei der Ankunft am Industrie-Palaste, so wie auf dem ganzen Wege wurde das kaiserliche Paar von den überall versammelten Neugierigen mit lauten Vivats begrüßt. Nachdem die Feierlichkeit im Innern des Palastes beendet war, kehrte der kaiserliche Zug in derselben Weise, wie er gekommen, nach den Tuileries zurück, wo er kurz vor 2 1/2 Uhr anlangte. Die „Patrie“ spricht die Ueberzeugung aus, daß binnen 10 Tagen im Hauptgebäude die Ausstellung sämtlicher Gegenstände beendet sein werde, was jedoch für die Nebengebäude noch längere Zeit erheischen dürfte.

Der „Moniteur“ sagt über die Eröffnung der Industrie-Ausstellung unter Anderm: „Se. Majestät der Kaiser hat diesem großen Feste der Weltindustrie, zu welcher er alle Völker der Welt einberufen, und die den gegenwärtigen Verhältnissen ein so mächtiges

Interesse entlehnt, in Person präsidiren wollen. Die Nationen einander näher zu bringen, indem man die Erzeugnisse ihrer Intelligenz einander näher bringt — dieß ist der Gedanke, welcher der Ausstellung von 1853 vorschwebte. Diesen Gedanken haben alle Regierungen aufgefaßt und mit Eifer aufgenommen, denn die Zahl der fremden Aussteller hat alle Erwartungen übertroffen. Die Folgen dieses Ereignisses sind für die Zukunft wichtig. Aus diesem großen Preisgericht der Industrie und der Künste aller Nationen müssen entscheidende Resultate und unerwartete Fortschritte hervorgehen. Aus diesen gegenseitigen Besuchen der Völker muß eine Gemeinsamkeit der Ideen und Interessen entstehen, welche künftig durch nichts in Vergessenheit gebracht werden kann.“

Großbritannien.

London, 11. Mai. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung erklärte Mr. Bouverie, auf eine Anfrage von Mr. Seablam, daß die Regierung niemals daran gedacht hat, für die zur New-Yorker Ausstellung gesandten englischen Artikel haften zu wollen, und daß keinerlei Korrespondenz darüber mit der Regierung der Ver. Staaten stattgefunden hat. Was die französische Ausstellung betrifft, so haben die Aussteller Fabrikate und gewerbliche Gegenstände in der City zu deponiren; von da schafft die englische Regierung dieselben bis an die französische Grenze und von da übernimmt die französische Regierung die Weiterbeförderung nach dem Ausstellungsgebäude; in entsprechender Weise findet nach dem Schluß der Ausstellung die Rückbeförderung Statt. Für Schaden haftet die Regierung nicht. Kunstgegenstände befördert die Regierung von der Wohnung oder dem Atelier des Ausstellers aus nach der französischen Grenze, auch übernimmt sie die Verantwortlichkeit für dieselben und hat Assuranz für englische Kunstwerke bis zum Werth von 140.000 Pf. St. gelöst. (Hört, hört!) — Auf eine Frage von Mr. F. French, die Erfindungen von Lord Dundonald betreffend, entgegnet Lord Palmerston: Die Pläne sind mehreren Koryphäen der Wissenschaft, unter Andern dem Dr. Playfair und den Professoren Faraday und Graham zur Begutachtung vorgelegt worden, aber ich möchte meinem ehrenwerthen Freund zu bedenken geben, ob die Anregung neuer Diskussionen über den Gegenstand etwas frommen kann. (Hört, hört!) Mit Erlaubniß des Hauses berühre ich hier eine andere Frage. So viel ich weiß, will das ehrenwerthe Mitglied für Aylesbury (Hayard) seine Motion am Montag in der Form eines Amendements gegen das Bewilligungskomitee stellen. Die Regierung ist gern bereit, ihm Raum zu geben, damit er seine Motion als Hauptgegenstand der Debatte gleich beim Beginn der Sitzung vorbringen könne und ich will zu diesem Zweck am Montag den Aufschub der Geschäftsordnung bis nach Erledigung seiner Motion beantragen (hört, hört!), vorausgesetzt, daß andere ehrenwerthe Mitglieder, die vorgemerkt sind, ihm ebenfalls Platz machen wollen. — Mr. Bright bittet um Erlaubniß, den edlen Lord an der Spitze der Regierung mit einer Frage in Bezug auf die vorgelegten Protokolle zu belästigen. In einer Stelle, die im letzten Protokolle vorkommt, spreche die österreichische Regierung ihre Ansicht über den russischen Friedensvorschlag aus. Der österreichische Minister sagte nämlich, der Vorschlag erscheine ihm praktisch anwendbar und jedenfalls diskussionsfähig zu sein und er enthalte die Elemente, aus denen Oesterreich irgend ein Projekt zu entwickeln suchen wird, das zur Lösung der schwebenden Streitfrage führen dürfte u. s. w. Er wünscht deshalb zu wissen, ob die österreichische Regierung seit dem Datum des letzten Protokolls, dem 26. April, irgend einen Vorschlag eingereicht hat und ob in solchem Falle der edle Lord im Stande ist, denselben eben so vollständig wie die andern Propositionen vorzulegen? Er möchte auch wissen, ob außer diesem österreichischen Projekte etwaige andere vorliegen, da das Gerücht von einem Pariser Projekte stark umgehe und ferner, ob man annehmen soll, daß die Unterhandlungen jetzt definitiv geschlossen seien? Er stellte die letztere Frage, weil er

keine Motion über das Kapitel der Unterhandlungen zu stellen wünscht, wenn dieselben noch nicht unwiderstlich zu Ende sind. (Hört, hört!) Lord Palmerston: Seit dem Zeitpunkte, von welchem das ehrenwerthe Mitglied spricht, hat die österreichische Regierung keinerlei förmliche oder geschriebene Vorschläge gemacht. Mündliche Mittheilungen haben wohl zwischen der österreichischen Regierung und denen Englands und Frankreichs stattgefunden, eben so zwischen der französischen und englischen Regierung; aber das ehrenwerthe Mitglied und das Haus sehen wohl ein, daß es bei den jetzigen Beziehungen der drei Regierungen nicht im Interesse des Staates wäre, über jene Mittheilungen detaillirte Aufschlüsse zu geben. (Hört, hört!) Auf die Frage, ob die Unterhandlungen ganz abgebrochen sind, muß ich dieselbe Antwort wie an einem früheren Abende geben, nämlich daß die Elemente der Konferenz in Wien permanent vorhanden sind, indem sich in jener Hauptstadt die Vertreter der britischen, französischen, türkischen, russischen und natürlich auch der österreichischen Regierung befinden. Mr. Bright: Aus der Antwort des edlen Lords ersehe ich also, die Dinge stehen so, daß nach der Ansicht der Regierung eine Motion und vollständige Diskussion über die Unterhandlungen dem Staatsdienst von keinem Nachtheil sein könnten, und daß es uns vollkommen frei steht, den Gegenstand hier zu erörtern? Lord Palmerston: Ueber diesen Punkt muß der ehrenwerthe Gentleman nach eigenem Ermessen sich entscheiden, aber, wenn er nach meiner Meinung fragt, so kann ich nur sagen, ich denke nicht, daß die Diskussion von Vortheil wäre; im Gegentheil, ich kann mir denken, daß es mißlich wäre, wenn die Regierung sich gezwungen sähe, bei dem jetzigen Stand der Dinge sich auf eine detaillirte Diskussion einzulassen über die Vorschläge, welche gemacht, die Einwände, die dagegen erhoben wurden, die Vorschläge, welche künftig gemacht und die Einwände, welche künftig erhoben werden dürften. Ich kann mir aber natürlich nicht herausnehmen, irgend einem Mitglied vorzuschreiben was er thun und lassen soll.

London, 12. Mai. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung zeigt Mr. Gibson auf einen der nächsten Tage folgende (mit Earl Grey's Antrag Hand in Hand gehende) Motion an:

„Auf eine ergebenste Adresse an Ihre Majestät mit dem Dank des Hauses für die von Ihrer Majestät angeordnete Vorlegung der verschiedenen bei der Wiener Konferenz ausgetauschten Protokolle und Schriftstücke, Ihrer Majestät vorzustellen, daß die von Seiten Frankreichs, Englands, Oesterreichs, der Türkei und Rußlands erfolgte Zustimmung zu den Prinzipien der vier Hauptartikel, welche als Grundlage für die Beilegung der orientalischen Frage vorgeschlagen worden, eine gute Aussicht auf den glücklichen Ausgang der neulichen Unterhandlungen und auf die Beendigung des gegenwärtigen unglückseligen Krieges boten; Ihre Majestät in Kenntniß zu setzen, daß das Haus mit großem Bedauern vernommen hat, daß eine Meinungsverschiedenheit zwischen den allirten Mächten und der Regierung Rußlands über die eigentliche Art und Weise, wie die Prinzipien des dritten der vier Punkte praktisch auszuführen sind, den Abbruch der Unterhandlungen zur Folge hatte, und Ihrer Majestät der Ansicht dieses Hauses zu erkennen zu geben, daß in den von Rußland in Bezug auf das Prinzip desselben dritten Punktes gemachten Vorschlägen die Elemente zu einer neuen Unterhandlung enthalten sind, und daß jene Vorschläge das Mittel zur Erlangung eines ehrenvollen und befriedigenden Friedens bieten.“ („Nein! Nein!“ von einigen Mitgliedern.)

Mr. French fragt das tapfere Mitglied für Abingdon (Major Reed) ob er es nicht für gerathen halte, die von ihm auf heute Abend angezeigte Motion „die Lage des Landes“ betreffend, fallen zu lassen, da das Mitglied für Aylesbury (Hayard) einen Antrag derselben Tendenz angemeldet hat? (Hört, hört!) Major Reed kann zwischen seiner eigenen und Hayards Motion keine Ähnlichkeit entdecken. Letzteres Mitglied habe eine Art Tadelvotum gegen die Regie-

rung im Sinne; er dagegen, als ein unabhängiges Mitglied, wolle die Regierung, wie sich in einer schwierigen Lage befinde, nach Kräften unterstützen und ihr Gelegenheit geben, die Nation durch eine offene Erklärung zu beruhigen. Somit erlaubt er sich, Ihrer Majestät Regierung auf den kritischen Stand der Dinge und das alle Klassen der Gesellschaft beflummende Gefühl der Bangigkeit und Unzufriedenheit aufmerksam zu machen und fordert sie auf, den bedenklichen Folgen populärer Demonstrationen, durch zeitgemäße Reformmaßregeln vorzubeugen. Bisher habe Lord Palmerstons Kabinet den stolzen Hoffnungen des Landes nicht entsprochen und der Oppositionsvorwurf, daß der edle Lord zu denen gehöre, die außer dem Amte die Demokraten spielen und im Amte Oligarchen werden, erscheine nicht unverdient. Wenn der Premier jetzt eine befriedigende Eröffnung machen könne, so dürfe er auf seine (Reeds) Unterstützung zählen. Andernfalls gehe sein Kabinet in Trümmer. Somit rufe er ihm zu (wie Belzebub in Milton angerufen wird), „Erwach, erstehe oder fall' auf ewig!“ (Gelächter.)

Lord Palmerston versichert, daß er bei der Bildung seines Kabinetes vor Allem sein Augenmerk auf Männer von Talent und Geschäftskennntniß richtete; aber in diesem handeltreibenden Lande sei es nicht gerade leicht, die besten Männer ihren Geschäften zu entziehen und für den Staatsdienst zu gewinnen. Vergebens habe Lord Derby sich bemüht, Mr. Thom. Baring zum Eintritte in sein Kabinet zu bewegen und ihm (Palmerston) selber gab Mr. Laing einen Korb. Er gebe die Nothwendigkeit durchgreifender Reformen in vielen Departements zu, aber viele Verbesserungen seien bereits durchgeführt und viele im Gange. Die Heerverpflanzung sei unter das Kriegsministerium gestellt und aus dem Land-Transportdienste ein besonderes Departement geschaffen worden. Eben so günstig erscheine die Reorganisation des ärztlichen Departements, des Spitalwesens und des Seetransportdienstes. Ausführlich schildert er die Pläne Lord Panmures zur möglichst vollständigen Zentralisation der Armeeverwaltung, d. h. zur Absorbirung des Zeugamt-Kollegiums, so daß der Kriegsminister die ganze militärische Verwaltung — die Disziplin und das Avancement ausgenommen — unter seiner Kontrolle haben werde. Natürlich konnten diese Reformen im Drang der Umstände nicht mit Blüheschnelle vor sich gehen, allein er vertraut auf die gütige Geduld und Ensticht des Hauses und versichert, daß die Regierung eben so wie das Land die Wichtigkeit des großen Kampfes fühle, dessen Ausgang entscheiden müsse, ob England und Frankreich zu Staaten zweiten Ranges herabsinken, und den Czaren in Petersburg als Diktator Europa's anerkennen sollen. (Beifall.) Mr. d'Israeli kritisiert (unter häufigen Hört, hört!) die schlaue Taktik der Regierung, die sich bequeme, Interpellationen zu bestellen wisse, findet das Reformen-Programm etwas mager und behält sich ein erschöpfendes Urtheil darüber vor, bis der Kriegsminister seine Schöpfung dem Parlament vollständig enthüllt hat. (Beifall.)

Telegraphische Depeschen.

Petersburg, Freitag. Fürst Gortschakoff berichtet aus der Krim vom 12. d. M.: Das Feuer des Feindes ist ermüdet. Derselbe errichtete eine neue Batterie, wir beuglichen. In der Nacht vom 11. zum 12. d. Mts. machten wir einen kleinen, ziemlich erfolgreichen Ausfall vor der Bastion 3 und vernagelten einige englische Kanonen. Am 12. d. versuchte der Feind einen Minenofen vor der Hauptfronte der Bastion 4 zu sprengen; die Explosion hat uns jedoch keinen Schaden gethan. Von andern Punkten der Krim wird nichts Erhebliches gemeldet.

Triest, 20. Mai. Ein Dampfer der Messageries françaises ist hier angekommen, um Pferde für das französische Heer in der Krim einzunehmen.

Turin, 18. Mai. Der jüngste, drei Monate alte Sohn Sr. Majestät des Königs, ist gestorben. (Desf. Esp.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 21. Mai 1855.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. fl. in G.M.	80
detto aus der National-Anleihe zu 5 % fl. in G.M.	84 5/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.	116 1/2
1854, 100 fl.	101 5/8
Aktien der k. k. priv. österr. Staatsbahn-	
gesellschaft zu 200 fl. B. W. oder 500 Fr.	312 3/8 fl. B. W.
Wien-Kaaber-Aktien	110 fl. in G. M.
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer zu 5 %	76
Bank-Aktien pr. Stück	993 fl. in G. M.
Aktien der Niederösterr. Escompte-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl.	440 fl. in G. M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. getheilt	1875 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	519 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 21. Mai 1855.

Amsterdam, für 100 Holland. Gulden, Ntbl.	104 1/2 Bf. 2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulden.	126 7/8 Bf. Ufo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Vereins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulden.)	125 7/8 Bf. 3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	93 Bf. 2 Monat.
Livorno, für 300 Toscana'sche Lire, Gulden.	124 1/2 Bf. 2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-21 Bf. 3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterr. Lire, Gulden	126 1/4 Bf. 2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Gulden	147 3/8 2 Monat.
Paris, für 300 Franken Gulden	147 3/4 Bf. 2 Monat.
R. R. vollw. Münz-Ducaten	31 5/8 pr. Cent. Agio.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 19. Mai 1855.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	8	—	7	50
Rufener	5	—	4	54
Halbfrucht	—	—	5	50
Korn	—	—	5	20
Gerste	—	—	4	30
Hirse	5	—	4	30
Heiden	—	—	4	40
Hafers	—	—	2	40

3. 718. (3)

Ankündigung.

Die Grotten-Verwaltung in Adelsberg bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß am **Pfingstmontage den 28. Mai l. J.** die jährliche

Feier

des **Grottenfestes, mit Beleuchtung der Grotte**

in allen gangbaren Räumen, und mit einer Tanzunterhaltung in dem sogenannten Tanzsaale stattfinden werde.

Das Grottenfest beginnt um 3 Uhr Nachmittags und endet um 6 Uhr Abends; drei Böllerschüsse werden den Anfang signalisiren.

Eintrittskarten zu Ein Gulden für die Person werden bei der Kassa am Grotteingange gelöst; die Domestiquen der Gäste sind jedoch vom Eintrittsgelde frei.

Weitere Anforderungen an Grottegäste sind den Grottendienern streng untersagt, zumal die glänzende Beleuchtung die Verwendung von Fählern ganz entbehrlich macht, und letztere für diesen Tag ganz eingestellt ist.

Jedermann wird ersucht, sich des Abschlagens von Grottensteinen zu enthalten.

Da in der Grotte neue, die Bequemlichkeit des Grottenbesuches sehr fördernde Bauherstellungen bewirkt wurden, so wird auf zahlreichen Besuchen gerechnet.

Adelsberg am 4. Mai 1855.

Von der Grottenverwaltungs-Kommission.

3. 755.

Das in der Polana Vorstadt mit Hof und Garten versehene, jetzt zum Leder-Handwerk eingerichtete Haus Nr. 12, ist gegen billige Bedingungen zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu vermieten und kann zum Theil sogleich bezogen werden. Mit näherer Auskunft dient der Eigenthümer daselbst

3. 681. (3)

Kundmachung.

Se. k. k. apostol. Majestät haben zu bewilligen geruht, daß eine große **Geld-Lotterie** eröffnet werde, deren ganzer Reinertrag zur Hälfte für den

Karolinenthaler Kirchenbau und zur Hälfte für den Fürst Windischgrätz Invalidenfond bestimmt ist, und die merkantile Leitung dieses Unternehmens wurde dem k. k. priv. Großhandlungshause **J. G. Schuller et Comp. in Wien** übertragen. Diese vom vorbesagten Großhandlungshause eröffnete

ZWEITE CLASSEN-LOTTERIE

enthält **64.205** Treffer

in barem Gelde mit einer Gewinnst-Summe von

Gulden **810.525** W. W.

in vier Dotationen von

fl. 37.280 — 263.325 — 252.200 — 257.720

mit **6 Haupt-Treffern** von

fl. **100.000 — 60.000 — 40.000 — 30.000**

— **20.000** und **15.000**,

und es wird hiermit dem seit lange allgemein ausgesprochenen Wunsche begegnet, daß bei solchen Lotterien die Anzahl der Haupt Treffer vermehrt, und den Losbesitzern dadurch eine größere Spiel-Chance geboten werden soll; weiters enthält diese Lotterie die noch niemals bestandene Anzahl von

64.199 Nebengewinnsten

von fl. **8000 — 5000 — 4000 — 3000 — 2500 — 2000 — 1500 — 1200** u. u.

Die Lose sind in vier Klassen eingetheilt, und jede Klasse hat ihren bestimmten, auf den Losen selbst genau bezeichneten Preis.

Die P. T. Handlungshäuser und k. k. Kollektors, welche gegen eine angemessene Provision den Absatz der Lose übernehmen wollen, werden ersucht, sich an das Großhandlungshaus **J. G. Schuller et Komp. in Wien** zu wenden.

Wien, im April 1855.

Lose und Spielpläne sind zu haben in Laibach bei **Johann Woul Suppantseitsch**, am Hauptplatz Nr. 5.

3. 541. (3)

SCHRIFTEN

über bewährte Heilverfahren und Hausmittel.

Der Darmkanal. Sitz der größten Uebel, als: der Hypochondrie, der Micht, der Ven Dr. Heinrich Schels. Magen- u. Verdauungsschwächen, Hämorrhoiden u. anderer Unterleibskrankheiten, u. die Ausrottung und Verhütung derselben, durch Dr. M. Strahl's Heilverfahren Preis 5 Sgr. — 18 fr. rhin. — 20 fr. G. M.

Die chronischen Nervenleiden. Quelle der meisten Krankheiten neuerer Zeit und deren Heilung. Ein Wort über ein zuverlässiges Präservativ u. u. 18te Aufl. der Schrift des Sanitätsrathes Cernow über die Wirksamkeit von Dr. Hilton's Heilverfahren. Preis 7 1/2 Sgr. — 27 fr. rhin. — 30 fr. G. M.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in Laibach bei **Ign. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.**

Ferner ist bei Obigen zu haben:

Die 7. umgearbeitete und mit den neuesten Gesetzen vermehrte Auflage von **Andreas Haidinger's Selbstadvokat,**

oder

Anleitung, sich in Rechtsgeschäften aller Art selbst zu vertreten und Urkunden ohne Hilfe eines Advokaten vollkommen rechtsgültig abzufassen.

Preis 2 fl. G. M.

3. 758. (1)

Ein Bediente nach Triest, welcher der deutschen und italienischen Sprache kundig ist, wird gesucht.

Nähere Auskunft bei Herrn **J. Giontini.**

3. 737.

Bei **Im. Tr. Wöller** in Leipzig erschien

nachstehendes für **Gärtner, wie für Garten- und Blumenfreunde** gleich nützliches Buch, dessen grosse Brauchbarkeit sich seit vielen Jahren bewährt hat, abermals in neuer Bearbeitung, und kann diess durch jede **Buchhandlung des In- und Auslandes** bezogen werden. In Laibach vorräthig bei **Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg:**

Der praktische

Blumengärtner.

Vollständiges alphabetisch geordnetes **Handbuch der Blumenzucht** in ihrem ganzen Umfange. Für Gärtner, Gartenfreunde und alle diejenigen, welche die schönsten und beliebtesten älteren und neuesten **Zierpflanzen im Freien, in Gewächshäusern und in Zimmern** auf die beste und leichteste Weise cultiviren wollen. Mit einem **Blumengartenkalender und Register** über die lateinischen Synonymen und deutschen Eigennamen. Von **Heinr. Gruner.** Mit Berücksichtigung der neuesten geprüften Erfahrungen auf's Neue umgearbeitet von

C. F. Förster.

Sechste, vielfach vermehrte Auflage.

1 Zhr. 15 Sgr. — 3 fl. G. M.

Der Vorstand der Gartenbaugesellschaft für das Königreich Bayern empfiehlt dies Buch als die beste neueste Literatur in diesem Fache und als ein Meisterwerk, wie eine andere Nation es nicht besser aufzuweisen habe.

Man verwechsle diess aber ja nicht mit einem in Quädlinburg erschienenen, auf dem Rücken den Titel „Blumengärtner“ führenden von **J. G. Gruner**, und beachte hier gef: 1) Verfasser **Heinrich Gruner**, 2) Bearbeiter **Förster**, 3) 6te Auflage, 4) Verleger: **Wöller** in Leipzig.